



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/  
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Vierdte Erforschung. Von nutzlicher Beobachtung vnd Anwendung der  
Zeit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44880**

Hievon können auch die in gemeldtem Author verzeichnete Betrachtungen im 3. Buch 11. Cap. gelesen werden.

Vierde Erforschung.

Von nutzlicher Beobachtung vnd Anwendung der Zeit.

Auß Antonio Suquet.

Seich wie am ganzen sambtlich-grossen Geschöpff Gottes alle Ding mit ihren Zeiten / Gewicht / Zahl vnd Maß außgethailt vnd geordnet seyn / also soll auch an dir / O Mensch (du kleine Welt) beschehen / vnd der grösste Fleiß auff die Zeit in guter Ordnung angewandt: vnd dein Leben / vnd alle dessen Theil darnach außgemessen vnd gerichtet werden. Und dis ist zur Gottes feligkeit ein besonders fürtrefflicher Behilff.

Betracht erstlich / wie gar vngewiß seye die Zeit vnser Lebens / vnd wie sehr kurz / wann mans mit der überauß langen Ewigkeit abrechnen oder vergleichen wolt. Fürs ander / daß durch jede Minuten vnd Augenblick das Gewicht der ewigen Herrlichkeit / oder aber der ewigen Peyn vermehret werde. Dann die Verdienst werden ewiglich gecrönt / vnd so gar auch die schlechte Sünden werden ewiglich gestrafft werden an den jenigen / so verdambt seynd. Fürs dritte / wie man so genau vnd fleißige Rechnung mach vnd Achtung gebe  
auff



auff die Rauffhändel vnd Gelegenheiten etwan eines Gewinns / wie die Menschen frühe auffwachen / den ganzen Tag mit strenger Arbeit zubringen / auch über Meer fahren / ihr Leben in Gefahr setzen / vnd in die Schanz schlagen. Betracht fürs vierdt / daß die Zeit aller Sachen sehr köstlich vnd hochwichtig sey / auch ganz vnwiderbringlich: Aber / ach laider! wie recht vnd wol sagt S. Bernardus / Nichts ist köstlicher vnd hochwichtigers als eben die Zeit / vnd doch wird heutigs Tags bey den Menschen nichts vngiltiger vnd verächtlicher gehalten. Es gehn fürüber vnd verfließen die Tag / die Monat vnd die Jahr des Hails / vnd niemand nimbt zu Herzen / niemand beklagt sich / daß ihm der Tag vergeblich vergehe / vnd niemahlen widerkehre. Merck aber / warumb die Zeit also köstlich vnd hochgiltig seye / dieweilen nemlich durch dieselben wir alles gewinnen können / aber ohne dieselben nichts. Und ob schon der Mensch die ganze Welt gebe / die Zeit seines Lebens bey dem Todt oder endlichen Puncten / nur auff ein Augenblick zuverlangern / so kundt ers durchaus nicht erlangen / oder hierdurch erkauffen. Welches du ernstlich solt bedencken vnd zu Gemüth fassen. Wie hoch vermaestest du / daß die Verdambten achten vnd schehen wurden / so wol auch die Seeligen / wann sie nur ein Stund leben kundten / die Verdambten zwar / daß sie das Hail: die Seeligen aber ein grössere Herrlichkeit erlangen möchten? Deswegen schreyt die ewige Weißheit auff / vnd spricht: O wann du es erkennt hättest / vnd zwar an diesem deinem Tag /  
ber



Der dir zum Frid gestellt ist! O wanns der Mensch  
 erkennete / wie fast vnd hoch er in diser Zeit seines  
 Lebens kundte die Güter seiner Seelen verbesse-  
 ren vnd vermehren! so gar auch die Haidnische  
 Weltweisen haben gleicher Gestalt von der Zeit  
 philosophirt vnd gehalten: vnder welchen Zeno  
 sprach: Die Menschen seyen keiner Sach mehr be-  
 dürfftig / als eben der Zeit. Democritus sagte /  
 der allertheureste Kost vnd Werth sey die Zeit. Vnd  
 Seneca schreibt: Also thus / lieber Lucili / reiche  
 dich dir selbst / rechne vnd samble zusammen die  
 Zeit / auch behalts / vnd verwahrs fleissig. Was  
 für einen Menschen aber wirst du mir jaigen kön-  
 nen / der etwan einen Werth auff die Zeit setze /  
 der den Tag hoch schätze? Erwöge dero halben / wie  
 du dein Zeit brauchest vnd anlegest / zu was für ei-  
 ner Sachen du diß allerköstlich ist vnd theureste  
 Ding anwendest / vmb was für ein Sach du sol-  
 ches verwechslest / villeicht vmb Fahlen vnd Mähr-  
 lein / vmb Saullenzen vnd Müßiggang / vmb  
 Kurzweil vnd Spihlen / da du doch ganze König-  
 reich gewinnen kundtest / die Gnad Gottes ver-  
 mehren / deinem Nächsten oder Neben Menschen  
 hoch verhilfflich seyn / auch deinen Berueff vollzie-  
 hen / vnd durch gute Werck gewiß machen.

Zum anderen. Merck wol auff vor allen Din-  
 gen / wie wenig Zeit noch übrig / vnd wie vil dir all-  
 bereit schon verschwunden vñ verdorben sey. Fürs  
 ander / wie die noch übrige anzurwenden sey. Gar  
 zierlich lehrt vnd mahnt Seneca: Laßt vns vnser  
 Gemüth (spricht) also formiren vnd richten / gleich-

Par. V.

Zt

samb



samb wären wir auff das letzte kommen / wir sol-  
 len nichts auffschieben : welcher täglich seinem Le-  
 ben Hand anlegt / der bedarff der Zeit nit. Sehet  
 aber / spricht der Apostel Paulus / wie ihr sicher  
 vnd fürsichtiglich wandlet / nit als die Unweisen /  
 sonder als Verständige / kaufft oder ersezt die Zeit /  
 dann die Tag seynd böß. Die Zeit aber muß man  
 anwenden auff das Hail : dann dahin vnd deswe-  
 gen hat Gott selbige verlyhen ; vnd wann wir sol-  
 ches nicht thun werden / müssen wir strenge Re-  
 chenschaft deswegen geben. Hi mercke wol / wie  
 vil oder was für Zeit du auff die Übungen der  
 Gottsforcht vnd Gottseligkeit anlegest / ob du vöb-  
 liglich vnd recht / was denselben vnnnd dem Gottes-  
 dienst gebührt / pflegest anzumenden / oder aber di-  
 sen nur bisweilen was weniges von übriger Zeit :  
 andern Sachen aber hingegen das maist fürnemst  
 vnd beste geben thust ? Über das / ob du solche nicht  
 besser kündest anlegen ? Was für ein Kauffmann  
 wurd auff einem Jahrmarkt oder Mess nur ein  
 schlechtes Stroh kauffen / wann er Gold oder köst-  
 liche Perlen vnnnd Edelgestein erhandlen kundte ?  
 Fürs dritte / bet enck mit fleißiger Auffmercksam-  
 keit / was guts du in einer Stund / in einem Tag /  
 beständiglich in etlichen wenigen Wochen an dein  
 Gleiß der Tugend aufrichten vnd würcken kundest :  
 vnd schäme dich / fürnehmlich wann du der Welt-  
 Menschen Gleiß / auch in den aller schlechtesten vnd  
 geringste Sachen sibest.

Zum dritten erwege / was für ein grosse Narr-  
 vnd Thorheit es seye / alle Ding ( betrachte / so es  
 dir



dir beliebt / jede Sachen besonders ) wol überschlagen vnd abrechnen / so zum Hauswesen gehören / hingegen aber die Zeit / als die allertheuest vnd köstlichste Sach aller Dingen verabsäumen / auch vnnützen vnd entlen Sachen obliegen. Fürs ander bedencke / was für Schaden vnd Ungelegenheiten du bißweilen auß dem Müßiggang erfahren habest / vnd vil Menschen pflegen zuerfahren / welche niemahlen etwas gewises thun / sonder ohn gefährlich / gleich als ein Zilen / so kein gewisse Schiffstat hat / hin vnd wider schwanckt vnd umbgetrieben werden.

Leglich bedencke / welche Zeiten zu deinen Geschäften / vnd vor allen Dingen das Hayl der Seelen zu erwerben / am suegsambsten seyen / vnd gibt achtung / daß du nit eyreln / schnöden Sachen die beste Zeit / hingegen aber das Gebett vnd Werck deß Hayls in der Entlekeit verzehrest : Aber / lauder ! täglich sieht man / daß schier männiglich den besten Thail deß Lebens der Welt vnd eyelen Leichtfertigkeit zugibt vnd anwendet / auch die beste Zeit deß Tags vnnützlich verzehret ; den erlebten schwachen Leib aber / vnd die bößere Zeiten deß abgenutzten Alters / der Gottseeligkeit oder Frombkeit zuschickt. Der gemaine Nutz wird bedient vnd verwaltet im blühenden Alter / das Hayl aber der Seelen will man erst im abnehmenden tieffen Alter würcken. Ich frag dich / was solte dir aber lieber / nutz vnd höher zu achten seyn / daß du nemlich ein gesunder / oder aber ein gut vnd frommer Bürger sehest ? Derowegen soll ein jeglicher ihme selber aufschaiten die Jahr / die Tag / vnd die



Stunden seines Lebens aufrechnen / vnd nit ohn alles gefahr / wie das Vich / hinein leben / sonder fürsächlich vnd wolbedacht. Der jenig wird vnter die Müßige / Faul vnd Trägen gezehlt / welcher / so ihm ein Gelegenheit sein Handel wol zu richten vnd zu befürdern zusieht / nicht recht handelt. Es ist aber die Zeit also vnd der gestalt aufzuhailen / das erstlich diese Ding / darzu wir verbunden seynd / das ist / welche das Hayl betreffen / wir handeln sollen / nemlich vom Gottesdienst / vom Gebett / vom Opffer der heiligen Mess / von Lesung geistlicher Bücher oder heiliger Schrift / vnd von Erforschung des Bewissens. Fürs ander / sollen wir deren Sachen / so disen am nechsten seynd / vns besteißen: als da seynd diejenige / so zu vnserm Standt / Verueff / Ampt / Handthierung vnd Arbeit / gehören: dann der Mensch ist zur Arbeit gebohren gleich wie der Vogel zum fliegen; Fürs dritte / was die Haushaltung anlangt; Fürs vierde / was ein ehrliche Kurzweil oder Erfrischung des Leibs betrifft: dann das jenig / so kein abwechselnde Ruhe hat / kan nicht lang wehrhaft oder beständig seyn. Zum andern / mache Monatllich ein Rechnung der Zeit / vnd betrachte / ob du selbige nicht erwan auff bessere oder nutzlichere Geschäft vnd Verriehung mechttest anlegen. Dann es seynd mancherley Geschäft; thails der Seelen / als betten / vilerley studiren / lesen; thails des Leibs / als Übungen der Handthierung vnd Arbeiten / auch reiten / jagen / ringen oder fechten / andere Recreationes; Andere seynd gleichfalls des Hauswesens: als pflanzen / mäßiglich bawen / verbessern vnd erneuern; andere  
geh



gehn den gemainen Nutzen nach; Endlich andere / vnd zwar die allerhochwichtigste / nemlich die Vorbereitung zum Tode / dann dahin werden angesehen / gerichte vnd geordnet alle Ding / die Tag / die Jahr / die Zeiten / vnd alle Vbungen.

Fünffte Erforschung.

Wie man sich in Trübsalen verhalten soll.

Auß der Richtschnur S. Francisci Salezij.

**E**s kan nicht seyn / daß man so starcke Mittel / vnd kräftige Versach auff die Bahn vnd zu wegen bringen könnte / die Menschen dahin zuvermögen / daß er die tägliche Anstöß des Glücks vñ stätiger Widerwärtigkeit gar nit empfinde. lib. de lam. c. 3. epist. 50. lib. 5. Wer nicht fast alle Augenblick Vngemach / Vnlust vnd Trübsal außstehen will / der muß sich für keinen sterblichen Menschen außgeben: das kan aber wohl seyn / daß man Nachfinde / damit die Angst vnd Bekümmernuß einer betrübteten Seel vmb etwas gelindert vnd gemässiget werde; vnd darumb / dieweil wir ihnen den Eingang in vnseren Seelen nicht gänglich versperren können / so lasset vns zum wenigsten daran seyn / damit sie außschiff auß vnseren Herzen getriben werden. Die Mittel hast du im folgendem zu vernehmen.

Erstlich dann / so solt du in allen deinen Zufällen vnd Vnglück / die Fürsichtigkeit Gottes vor Augen haben / ohn welche ganz nichts auff diser Welt geschicht.